

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Geschäftsstelle: Hofstraße Nr. 8.



Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

56. Jahrgang.

(Fortsetzung folgt.)

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Der Vormarsch im Osten dauert an.

Deutsche Truppen sind in Minsk eingerückt.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 21. Febr. (Amtlich.) wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta Artilleriekämpfe.

Die Truppen der Heeresgruppe Pinzingen sind in weiterem Vorrücken und haben Rovino besetzt.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralsstabs.

Im Januar 632 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Im Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt 632 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 9 590 000 BRT.

Berlin, 21. Febr. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. 23 000 BRT. feindlicher Handelschiffe wurden von ihnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Harlow“ mit Kohlen von Marzelle nach Livorno, die bewaffneten englischen Dampfer „Newminster Abbey“ (3114 BRT.), „Sturton“ (4406 BRT.) und „Celia“ (5004 BRT.), der englische Dampfer „Abulir“ (3660 BRT.) u. der italienische Segler „Volonta di Rio“, dieser mit Kartoffeln nach Tunis. Vier von den versenkten Dampfern wurden aus ein und demselben Geleitzug, einer aus Herford-Lebedung, herausgeschossen. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Harlow“ und dem englischen Dampfer „Abulir“ wurden die Kapitäne als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das schriftliche Friedensangebot.

Berlin, 21. Febr. Wie gemeldet wird, kamen gestern die russischen Volkskommissare der Aufforderung nach, ihr Friedensangebot schriftlich zu bestätigen. Das diesbezügliche Schreiben passierte inzwischen unsere Linien. Damit dürften auch die seit einigen Tagen umlaufenden Gerüchte von einem Sturz der Regierung Lenins und Trotskys hinfällig sein. — In Stockholm ist bis gestern abend keine Meldung eingegangen, die das Gerücht der Kopenhagener „Politiken“ bestätigt hätte. — Der Berichtsfalter der „Aftonposten“ meldet aus Petersburg, 20. Febr., nachmittags, daß Trotski im Soviet über die Friedensfrage zu sprechen beabsichtigt. In Petersburg herrsche Ruhe.

Freilassung der Kriegsgefangenen in Rußland.

Genf, 21. Febr. Nach dem Pariser „Temps“ veröffentlicht ein Erlaß des Petersburger Volkskommissars für Angelegenheiten der Kriegsgefangenen, daß die lokalen Soviets angewiesen wurden, die in ihrem Bezirk befindlichen Kriegsgefangenen freizulassen. — „Depeche de Lyon“ bringt eine Mitteilung von dem Roten Kreuz der Vereinigten Staaten von Amerika aus Petersburg, Kosaken hätten den Marineminister in einem Eisenbahnzug festgenommen und aufgehängt.

Der Krieg gegen die Donkosaken.

Haag, 21. Febr. Der Londoner „Times“ wird aus Petersburg gemeldet: Der große Kampf der maximalistischen Truppen gegen die Kosaken hat begonnen und wird mit allen Waffen geführt. Auch Flugzeuge werden verwendet. Die polnischen Legionen stellten sich auf die Seite der gegen die Bolschewisten operierenden Kräfte.

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von L. Ostland.

36]

(Nachdruck verboten.)

Hesselbach faltete den Zettel zusammen. „Hm,“ sagte er, „daraus kann man nicht klug werden. Jemanden Anhaltspunkt ergibt sich da nicht. Herr von Ramin kann das Blättchen ganz zufällig in der Hand gehabt haben, als ihm unwohl wurde. Hier ist es. Bewahren Sie es vielleicht selbst. Aber halt — da am Manichienknopf ist noch etwas: ein Büschel Haare! Strider, kommen Sie noch einmal her! Lösen Sie das los! So! Na, Sie verstehen sich ja auf derlei besser, als ich. Schauen Sie sich das Bündel einmal genau an. Was sind das für Haare? So hellgelb ist doch kein Mensch.“

„Herr Vorstand,“ sagte der alte Polizist gemütsruhig, „das ist auch kein Menschenhaar. Das ist von einem Hund.“ „Von einem Hund?“ fragte Hesselbach beirrt. „Wirklich? Hatte denn Ihr Onkel einen Hund, Doktor?“ Herbert von Ramin machte eine verneinende Bewegung. Sprechen konnte er nicht. Er hielt noch immer das Streifen Papier in der Hand, das sein Vorgesetzter ihm gegeben. Ob er Hesselbachs Frage überhaupt gehört hatte, schien diesem fraglich.

„Ramin,“ sagte er herzlich und dennoch ein wenig besremdet, „jetzt nehmen Sie sich aber einmal ein wenig zusammen! Das Ganze ist ja gewiß sehr traurig. Aber schließlich war er doch nicht Ihr Vater! Und vor allem: geben Sie doch das Papier in Ihre Brieftasche! Und Ihr Leute, hebt die Bahre! Nach der Totenkammer! Wir kommen nach, Strider.“

Die Männer hoben ihre Bast und gingen mit kurzem Bruch davon.

Dr. Hesselbach sah ihnen einen Augenblick lang nach, wie sie so dahinschritten mit ihrer stummen Bürde hinein

Stockholm, 22. Febr. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Kaledin tötete sich im Laufe einer Sitzung der tschakischen Dombroter, welche versuchte, die Angelegenheit des Dong-Blets zu leiten. Nach langen Beratungen entschloß sich die Regierung, ihre Vollmachten zugunsten der Sowjets niederzulegen. Kaledin begab sich darauf in einen anderen Saal und schoß sich eine Kugel ins Herz. Zu seinem Nachfolger wurde General Masarow ernannt, der den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung der tschakischen und nichttschakischen Bevölkerung zum Kampfe gegen die Truppen der Sowjets erteilte.

Kiew von den Ukrainern eingeschlossen.

Basel, 21. Febr. Laut Mitteilung des ukrainischen Pressebüros in der Schweiz haben die Kämpfe um den Besitz von Kiew wieder begonnen. Die Stadt ist von ukrainischen Truppen vollständig eingeschlossen.

Eingreifen schwedischer Truppen in die Kämpfe auf Åland

Haag, 21. Febr. Die Londoner „Times“ meldet vom Montag: Die schwedische Expedition griff mit Erfolg in die Kämpfe der vorigen Woche auf den Ålandinseln ein, so daß der Kampf beendet wurde. Die von schwedischen Offizieren geleiteten Verhandlungen hatten den Erfolg, daß ein Abkommen getroffen wurde, aufgrund dessen die russischen Soldaten die Inseln räumen.

Eine gerechte Strafe für Warschau.

Warschau, 21. Febr. Der Stadt Warschau wurde eine Geldbuße von 250 000 Mark für Sühne der von ihren Einwohnern am 14. Febr. verübten Vorkommnisse und wegen verschiedener Widersehligkeiten auferlegt.

Die Londoner Sozialistenkonferenz.

London, 21. Febr. Die internationalen sozialistische Konferenz wurde heute eröffnet. Die Verhandlungen der Konferenz werden bei geschlossenen Türen stattfinden.

Wilson wünscht die Revision der Versailler Beschlüsse.

Basel, 21. Febr. „Daily News“ zufolge hat Präsident Wilson in einer schriftlichen Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Überprüfung der Versailler Kriegsziele-Beschlüsse ausgesprochen. Der Präsident wird im Kongreß in kommender Woche von neuem über die Friedensbedingungen Amerikas und seine Stellung zu den Versailler Beschlüssen reden.

Zum Frieden mit Rumänien.

Herr von Rühlmann reist nach Bukarest.

Berlin, 21. Febr. Staatssekretär v. Rühlmann begibt sich heute Abend über Wien nach Bukarest.

Die deutsche Haltung gegenüber Rumänien.

Berlin, 22. Febr. Ueber den Beginn der Friedensverhandlungen mit Rumänien läßt sich noch nichts Genaues sagen; jedenfalls muß betont werden, daß wir bereit sind, in offener und ehrlicher Weise mit den Rumänen zu verhandeln, wie wir in Brest-Litowsk mit den Russen verhandelt haben. Sollten jedoch die Rumänen unannehmbar Forderungen stellen, so sind wir fest entschlossen, andere Maßnahmen zu ergreifen, doch dürfte die militärische Lage Rumaniens bewirken, daß die Rumänen ihre Ansprüche herabschranken.

Ein russisches Ultimatum an Rumänien.

Petersburg, 22. Febr. Es ist ein Ultimatum abgesandt worden, worin der rumänischen Regierung eine Frist bis heute früh zur Annahme folgender Bedingungen gegeben ist: Sofortige Räumung Besarabiens von rumänischen Truppen und den revolutionären Elementen, die unter Führung Tscherbatschows dorthin gebracht wurden, und unverzügliche Wiederherstellung der besetzten Gebiete, Rußland gehörigen und sich auf Besarabien Gebiet befindenden Güter; freier Durchzug für die russischen Truppen auf rumänischem Gebiet nach Rußland und Auslieferung des Generals Tscherbatschew, der von den Sowjets für vogelfrei erklärt wurde.

in den grauen, farblosen Nebeltag. Dann wandte er sich zurück, dem jüngeren Kollegen zu.

Der stand an eine der uralten Weiden gelehnt, welche den Tümpel stellenweise umgaben, und sah mit starren Augen auf die Stelle, wo eben erst noch der leblose Körper Wilhelm von Ramin gelegen hatte. Das Streifen Papier hielt er noch immer in der Hand.

Hesselbach legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Ramin,“ sagte er ernst, „nun lassen Sie sich aber auf! Ihr Wesen ist mehr als merkwürdig. Vor allem verwahren Sie doch nun endlich das Stück Papier da! Jeder rasche Windstoß kann es Ihnen entreißen. Wo haben Sie Ihre Brieftasche? So... Und nun erzählen Sie mir einmal, wann gegen Mann, nicht Beamter und Chef: was haben Sie gestern da gehört oder gesehen? Denn daß da etwas Besonderes los ist, darauf könnte ich schwören.“

Ramin hatte mit unsicheren Fingern seine Brieftasche hervorgezogen. Jetzt schlug er sie, noch immer fast gedankenlos, auseinander. Da ging ein leichter Windhauch durch die Zweige der Weide. Ein Regen goldgelber Blätter rieselte nieder. Ein paar fielen auch in die geöffnete Brieftasche. Ramin wollte sie hinunterschütteln. Aber mit ihnen wehte ein Blättchen Papier zur Erde.

Dr. Hesselbach bückte sich rasch und hob es auf. Unwillkürlich warf er einen Blick darauf, aber mit einem halbunterdrückten Laut höchster Ueberraschung fuhr er auf!

„Herr Dr. Ramin,“ sagte er scharf, „wie kommen Sie in den Besitz dieses Zettels? Hier haben wir ja die eine Hälfte des Papiers, das sich in der zusammengekrampften Hand des Toten vorfand. Alles stimmt genau. Geben Sie einmal den zweiten, kleineren Zettel her! So! Also, das heißt nun:

„Wir teilen Ihnen auf Ihre Anfrage mit, daß Nummer 666 (Otto Willstadt) seit 1. August d. J. seine Hast hier

Deutsches Reich.

Annahme des Friedens mit der Ukraine.

Berlin, 21. Febr. Im weiteren Verlauf seiner Sitzung hat der Hauptausschuß des Reichstages den Zusatzvertrag zum Friedensvertrag mit der ukrainischen Volksrepublik angenommen.

Die Regierung gegen das vorgeschlagene Mehrstimmwahlrecht.

Berlin, 22. Febr. Im Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Materiell sehe die Staatsregierung eine Zusatzstimme für Alter und Familie nicht für eine Verbesserung an. Es werde dadurch das Gefühl der Ungleichheit von neuem erweckt. Eine Zusatzstimme für selbständige Erwerbstätigkeit habe die Regierung für eine verdeckte Besitzstimme. Gegen die Bildungstimme beständen ebenfalls Anstände, sie würde auf weite Kreise der Bevölkerung ausstrahlen. Aus allen diesen Gründen vermag die Staatsregierung in den angegebenen Vorschlägen eine Verbesserung der Vorlage nicht zu erblicken. Sie würden die Zweideutigkeit der Anträge im Auge haben, nicht fördern, sondern teils unerwünschte Ungleichheiten in die Vorlage hineintragen, teils das Wahlrecht viel stärker demokratisieren (durch die Familienstimme, da die Arbeiter meist mehr Kinder hätten) als der vorliegende Gesetzentwurf. Dazu komme noch eine weitere Erwägung. Es würde in weiten Kreisen die Auffassung entstehen, daß die Grundlage des Gesetzentwurfs, das gleiche Wahlrecht, verlassen und auf ein Pluralwahlrecht zurückgegriffen werden soll. Das liegt aber nicht in der klar ausgesprochenen Absicht der Staatsregierung. Ich kann deshalb die Zustimmung der Staatsregierung zu den Vorschlägen des nationalliberalen Abgeordneten nicht in Aussicht stellen.

25. Februar.

Am nächsten Montage begeht König Wilhelm II. von Württemberg seinen 70. Geburtstag und damit eine Feier, an der weit über die Grenzen des Schwabenlandes hinaus ganz Deutschland innigen Anteil nimmt. Seit dem 6. Oktober 1891 lenkt der Herrscher Württembergs die Geschicke seines Landes. Die Zeitspanne umfaßt einen Abschnitt württembergischer Geschichte, der mit einer erfreulichen, fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens erfüllt ist.

2,87 Milliarden neue Kriegsteuern.

Der ordentliche Haushalt des Reiches für 1918 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7332,6 Millionen Mark gegen 4491,8 Millionen Mark im Vorjahr. Die Steigerung ist in der Hauptsache auf das Anwachsen der für die Verzinsung der Reichsschuld erforderlichen Summen von 3561,6 auf 5907,5 Millionen Mark zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Kriegsteuern steigen von 1250 Millionen Mark auf 2875 Millionen Mark. Der außerordentliche Haushalt zeigt mit 108 Millionen M. Einnahme u. 426 Millionen Mark Ausgaben einen Fehlbetrag von 318 Millionen Mark, der durch Anleihe aufzubringen ist.

Wünsche der Eisenbahnhandwerker.

Der Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter veranstaltete eine große Kundgebung, um angesichts der Palamentverhandlungen die Wünsche der Eisenbahner zu vertreten. Der Verbandsvorstand Reichstagsabgeordneter Joller entwickelte die Forderung der Eisenbahner, die im wesentlichen gipfeln in der Anerkennung der Berufsorganisation, der politischen Gleichberechtigung, der Berücksichtigung im Arbeitskammergesetz unter Wahrung ihrer Eigenart, der gerechten Erfassung und Verteilung aller Lebensmittel und namentlich der sofortigen Schaffung einer außerordentlichen Teuerungszulage an alle Handwerker und Arbeiter. Aus der Versammlung heraus wurden diese Forderungen nachdrücklich unterstrichen.

verbüßt. Der Mann hält sich brav. Aber er ist sehr trübselig. Die Strafdauer beträgt ein Jahr.

Direktion des Zentral-Gefangenhauses zu Regio.

.... am 3. September 18 ..

Herrn Wilhelm v. Ramin, Baumeister,

Chicago.*

Dr. Hesselbach hielt eine Sekunde lang inne. „Also, da stimmt alles genau,“ sagte er dann, den jungen Mann noch immer scharf beobachtend, „aber, Herr von Ramin, als Beamter müssen Sie selbst einsehen, daß das sehr sonderbar ist. Sie waren um die trübselige Zeit hier am Tatort, haben bestimmt manches miterlebt, weigern aber die Aussage, bis nach Aufhellung des Tatbestandes.“ Das macht mich schon stutzig. Für einen so pflichtgetreuen Beamten, wie Sie es stets waren, ist das ein etwas sonderbares Vorgehen. Dann erkannten Sie schon Ihren Onkel, als der Körper noch tief unter Wasser ist, daß wir andern alle noch keinen Umriß ausmachen konnten. Sie hatten bestimmt schon vorher die Ueberzeugung, daß die Leiche die Ihres Onkels war. Ihr ganzes Benehmen ist überhaupt mehr als seltsam. Und nun findet sich in Ihrer Brieftasche der abgerissene zweite Teil dieses Papiers, um welches sich die erstarrten Finger des Toten im letzten Krampf schlossen. Der rote Faden hier zwei Männer ringend gesehen haben. Ich muß Sie nun sehr ernstlich auffordern, diese mehr als merkwürdige Sache aufzuklären. Also vor allem: was haben Sie gestern hier?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Abgeordneten Kopsch, Delius und Wiesberts sagten die Unterstützung der gehörten Wünsche zu.

Treibriemenfabrik — Landesverrat.

Das außerordentliche Kriegsgericht für den Bereich der Festung Köln hat durch Urteil entschieden, daß die Entwendung von Treibriemen aus Fabriken, die für Heeresinteressen arbeiten, als Landesverrat zu bestrafen ist, da der Fabrikbetrieb dadurch gefährdet und der feindlichen Macht somit Vorstoß geleistet wird.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. Februar.

! Die Sommerzeit, das heißt die Vorrückung der Uhr um eine Stunde, wird für 1918 erheblich erweitert werden. Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September, für 1917 vom 15. April bis 18. September festgesetzt war, wird sie in diesem Jahre bereits am Ostermontag, den 1. April, beginnen, und erst am Sonntag, den 14. Oktober, enden. Nach normaler Zeit geht die Sonne am 1. April um 5,55 Uhr auf und um 6,40 unter. Infolge Vorrückung der Uhr um eine Stunde erfolgt der Aufgang der Sonne erst um 6,55 Uhr, der Untergang um 7,40 Uhr. Die Sonnenaufgangszeit entspricht demnach dem am 2. März herrschenden Verhältnissen, die Untergangszeit eilt der Normalzeit um 40 Tage voraus, denn normal geht die Sonne erst am 9. Mai um 7,40 unter.

!! Strumpfluxus. Der Strumpfluxus ist beendet. Die wieder hergerichteten Strümpfe sind im Schaufenster der Buchdruckerei Schidel ausgestellt. Bei genügender Beteiligung findet nächsten Montag wieder ein Luxus statt.

!! Versteigerung. Morgen Nachmittag 3 Uhr wird auf hiesigem Bürgermeisterrat der an zwei Strohen gelegene Turnplatz des Turnvereins, der sich zu drei schönen Bauplätzen eignet, öffentlich versteigert.

!! Eisenbahner. Sonntag Abend 8 1/2 Uhr hält die hiesige Ortsgruppe des Verbandes im Gasthaus zum Löwen eine Versammlung ab.

* Säuglingsfürsorge. Die Kreisfürsorge Schwester der Säuglingsfürsorge des Kreises St. Goarshausen wird demnächst auch hier einen Kursus abhalten über Pflege und Ernährung des Kindes, in den zwei ersten Lebensjahren. Der Kursus umfaßt 6 Vorträge mit praktischen Übungen und ist unentgeltlich.

!! Keine besondere Kleidung bei der ersten hl. Kommunion. Wie im Vorjahre läßt das Hochw. Bischofliche Ordinariat die Eltern der Erstkommunikanten darauf hinweisen, daß bei dem zur Zeit herrschenden Notstand es im vaterländischen Interesse zu wünschen sei, daß auf eine besondere Festkleidung bei der Feier der ersten hl. Kommunion verzichtet werde. Soweit möglich, sollen entsprechend hergerichtete Kleidungsstücke Verwendung finden.

!! Zerissenes Papiergeld. So ziemlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, es genüge nur die Hälfte des Papiergeldes mit der Nummer, um einen neuen Schein dafür zu bekommen. Das ist falsch, denn die eine Hälfte mit der Nummer muß etwas größer sein, andernfalls wird das beschädigte Papiergeld nicht umgetauscht, vielmehr werden auf beiden Seiten die Stempel mit der Aufschrift „Wertlos“ aufgedruckt.

!! Eine Kriegstagung der Eisenbahner veranstaltet der nahezu 130 000 Mitglieder zählende Verband Deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter in den Tagen vom 16. bis 19. März in Eisenach. Unter den Beratungsgegenständen befinden sich Thematika wie Lohn- und Wirtschaftspolitik nach dem Kriege, ein Vortrag von Adolf Damschke über Bodenreform und Sozialpolitik, die grundsätzliche Stellung in der Arbeiterbewegung usw. In einer großen öffentlichen Kundgebung werden hervorragende Parlamentarier über die Rechtsverhältnisse der Staatsarbeiter und über die wirtschaftspolitischen Aussichten im neuen Deutschland sprechen.

!!! Guter Stand der Winterfrüchte. Die verflossene Zeit war für die Winterfrüchte sehr günstig. Manch zartes Pflänzchen konnte sich entwickeln und war durch die schöne Schneedecke geschützt. Mit dem Stand der Winterfrüchte ist man allgemein sehr zufrieden. Vor Jahresfrist ließ bekanntlich der Saatenstand sehr viel zu wünschen übrig. Hoffentlich werden die günstigen Verhältnisse nicht durch die Frostperiode beeinträchtigt.

Niedersachsen, den 22. Februar.

!! Stadtverordneten-Versammlung. Nächsten Dienstag, 26. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Stadtverordnetensaal eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zuschußfrage Hordheim; 2. Beitritt zur Siedlungsgesellschaft des Kommunalverbandes; 3. Staatsberatung; 4. Mitteilungen.

!! Die Beteiligung an der Leipziger Messe. Die Zahl der Aussteller bei der am 3. März beginnenden Frühjahrsmesse ist nach den bis heute vorliegenden Anmeldungen auf 3100 gestiegen. Es ist dies die höchste Zahl seit Kriegsbeginn und übersteigt die Beteiligung an der letzten Herbstmesse um 600, an der Frühjahrsmesse 1917 um 700 Firmen. Die Gesamtzahl der am Geschäft beteiligten auswärtigen Besucher wird auf mindestens 50 000 veranschlagt.

!! Von den Hühnern wird jetzt eine erhebliche Leistung verlangt. Ihre Zeit ist gekommen, aber es sind gegen früher nur noch sehr wenige Hühner vorhanden wegen Mangels an Körnerfutter, was die Zucht verhindert. Ohne Körnerfutter gibt es keine, oder nur verschwindend wenige Eier, auch dort, wo die Hühner sich im Freien bewegen können. Während sonst um diese Zeit die Hühner

flott ihr Legegeschäft wieder aufnehmen, ist es jetzt in den Hühnerhöfen fast überall noch still. Nur auf Bauernhöfen, wo manches Korn für die Hühner abfällt, trifft man legende Hühner.

Die Eisenbahn des Fernverkehrs. Die Einschränkungen im Fernverkehr der deutschen Eisenbahnen werden bald wieder gemildert werden. Schon am letzten Dienstag dürften sämtliche Schnell- und Personenzüge wieder in Verkehr gebracht werden können, die seit dem 22. Januar in Wegfall gekommen sind. Außer Fernverkehr bleiben nur die Züge, die seit dem 13. Januar und früher ausfallen sind. Der Fahrplan wird demnach in vollem Umfang wieder durchgeführt, wie er vom 13. bis zum 21. Januarbestanden hat.

Braubach, den 22. Februar.

* Stadtverordneten-Versammlung. Morgen, Samstag, den 23. Februar, nachmittags 7 Uhr, findet im Rathhause eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage der Jahresrechnung 1916; 2. Abgabe von Fichtenstangen an die Schaferei-Gesellschaft; 3. Beitritt der Stadt zur Nassauischen Siedlungsgesellschaft; 4. Mitteilungen; 5. Geheime Sitzung.

!! Die Weinsteuer wird nach den Bestimmungen des neuen Steuergezetzes in doppelter Form erhoben: einmal als eine Abgabe auf den Weinmost oder Wein in Fässern und außerdem als eine Steuer auf Flaschenweine, auch auf solche, die schon jetzt bei Privaten lagern. Die Steuer beträgt bei Wein im Werte von 1 M 10 Pfg., 2 bis 3 M 20 Pfg., 3 bis 4 M 30 Pfg. usw. Die Steuer soll in Form einer Vandersole erhoben werden. Der Ertrag wird auf 100 Millionen geschätzt.

Baum mehr Hälftenfrüchte! An Hälftenfrüchte haben wir in den letzten Jahren vor dem Kriege für 30—40 Millionen M einführen müssen, fast genau so viel als wir im Inland erzeugen haben. Hälftenfrüchte aber sind außerordentlich viel wertvoller als Kraut und Rüben; sie sind immer mehr als doppelt so eiweißhaltig wie Getreide. Das Pupplum ist sicher gewiß, auch für Hälftenfrüchte einen anständigen und lohnenden Preis zu zahlen, wenn es sie nur zu sehen und zu kaufen kriegt.

Aus Nah und Fern.

Bad Ems, 22. Febr. Die Stadtverordneten beauftragten eine Kommission, beim Regierungspräsidenten zu wirken, daß der Kurdirektor fernerhin nicht mehr vom Landrat abhängig ist.

Diez, 22. Febr. Bei der hier abgehaltenen Verpachtung der Strom- und Uferfischerei in der Lahn, der Forellenfischerei in der Aar, Hambach und Heistenbach auf 12 Jahre blieben Höchstbietende: Lahn 1. Teil von der Einmündung Gernard bis Einmündung Heistenbach Emil Wallauer-Wiesbaden, 360 M (210), 2. Teil von der Einmündung Heistenbach bis zur Daubach Kreis-Fischerei-Verein Diez 100 M (146), 3. Teil von der Daubach bis zur Einmündung des Nubacher Kreis-Fischerei-Verein Diez 120 M (120). Die Aar Herr Meuter Elzholz-Wiesbaden 135 M (166), die Heistenbach Herr Ober-Materialienverwalter Baer-Diez 70 M (85), die Hambach ein Fabrikant aus Barmen für 350 M (205). Die eingeklammerten Zahlen sind die früheren Pachtpreise.

Kapfenlöhgen, 22. Febr. Die Fischerei in dem zum Oberförstereibezirk Kapfenlöhgen gehörigen Dörsbach mit einer Gesamt-Fischwasser-Länge von 22,9 Kilometer wird am Samstag, den 9. März d. J., in der Gastwirtschaft von Melchior Bernhardt in Kapfenlöhgen auf 12 Jahre verpachtet. Bisheriger Pachtpreis 100 M.

Marienberg (Obermerfeld), 20. Febr. Der am Montag, nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre verstorbene Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Westfälischen Zeitung“, Karl Ebner, wurde heute beigesetzt. Die außerordentliche Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung bewies, welcher Wertschätzung der Verstorbenen sich unter der Bürgerschaft erfreute.

Coblenz, 22. Febr. Die Vaterlandspartei (Ortsgruppe Coblenz) hält Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle eine öffentliche Versammlung ab, in der der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Febr. v. Schorlemer-Kieser „über Krieg und Frieden“, sprechen wird.

Boppard, 22. Febr. Der neue Reichstagsabgeordnete Herr Pfarrer Greber wird, wie der „Cobl. G. A.“ erzählt, demnächst in einer öffentlichen Volksversammlung, die wahrscheinlich in der Festhalle zu Coblenz stattfinden wird, sich seinem Wahlkreise vorstellen und sein Programm entwickeln.

Kreuznach, 22. Febr. In der Sitzung der Stadtverordneten teilte der Bürgermeister mit, daß an erfreulich rege stehenden Spenden für die Hochwasser-Geschädigten bisher — ohne den Kreis — allein bei der Stadt und den hiesigen Zeitungen bis zur Höhe von 336 000 M eingekommen seien.

Kemscheid, den 22. Febr. Steuerhinterziehungen in großem Umfang beschäftigen augenblicklich die Behörden. In die Untersuchung verwickelt sind leitende Persönlichkeiten der bekannten Mannesmann-Werke in Kemscheid und zwar der Generaldirektor und ein Direktor des Werks. Im Zusammenhang mit dieser Affäre gebracht werden muß der Selbstmord des Direktors Gilder von Mannesmann, der sich in einem Elberfelder Gasthof erschossen hat, und zwar in der Nacht zum Sonntag. Der Generaldirektor ist verhaftet worden.

Zweibrücken, 19. Febr. Das Schwurgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung auf Grund eines geschlossenen Indizienbeweises den Schweißfabrikanten Otto Gebhard wegen Mordes, begangen an dem Kaufmann

Löwenthal aus Charlottenburg im Juni vorigen Jahres, zum Tode. Der Vater Heinrich Gebhard wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Angeklagten leugneten bis zum Schluß der Verhandlung. Nach der Anklage wurde Löwenthal im Fabrikgebäude des Gebhard ermordet und seiner Bauschaft von 41 000 M. beraubt. Da man die Leiche bis heute nicht finden konnte, wird angenommen, daß sie verbrannt worden ist.

Geständnis eines zum Tode Verurteilten.

Zweibrücken, 22. Febr. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde am 18. Februar der Kaufmann Otto Gebhard aus Pirmasens wegen Ermordung des Lederhändlers Löwenthal aus Berlin auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt. Um der Todesstrafe zu entgehen, hat Gebhard heute ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er erklärte, daß er seinen Geschäftsfreund Löwenthal während eines Streites in seiner Pirmasenser Wohnung mit dem Hammer erschlagen und die Leiche in der Nähe seiner Wohnung verscharrt habe. Die Leiche ist bereits aufgefunden worden. Angesichts der veränderten Sachlage wird vermutlich jetzt wieder ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet.

Aus Bayern. Billiges Dörrobst gibt es zur Zeit noch in der Obernburger Gegend. Die amtlichen bayerischen Anlaufstellen zahlen für das Pfund Dörrobst nur 30 Pf., ein Preis, gegen den die Obstzüchter als zu niedrig scharfe Stellung nehmen. In einer in Obernburg stattgehabten Versammlung des Bezirksobstbauvereins Obernburg wurde in einer an die Staatsregierung gerichteten Resolution unter Hinweis auf die im benachbarten Hessen und Baden gezahlten Preise von 2,50 M., resp. 3,50 M. um einen Ausgleich in der Preisfestsetzung nachgesucht. Bei den im Bezirk erzielten enorm reichen Zwischenernte sind hier noch große Mengen Dörrobst vorhanden. — In Wiesbaden kostet das Dörrobst 4 M. und 4,50 M. per Pfund.

Zur Dessauer Magistrateffäre werden der Leipziger Abendzeitung weitere, die Dessauer städtische Verwaltung schwer belastende Einzelheiten berichtet. Nach den bisherigen Ermittlungen, die vom herzoglichen Statensministerium im Verein mit der Staatsanwaltschaft gepflogen werden, ergibt sich ein immer trostloseres Bild der kommunalen Zustände in der Hauptstadt des kleinen Herzogtums Anhalt. Der Verwalter der für den städtischen Lebensmittellieferanten eingehender Gelder, ein erst neunzehnjähriger und inzwischen als unternehmungslustiger Lebemann erkannter Magistratsassistent Sturm, sitzt unter dem Verdacht des Diebstahls, der Unterschlagung und des Betruges zum Nachteil der Stadt und ihrer Volkswirtschaft hinter Schloß und Riegel, während sich sein Vorgesetzter, der Obersekretär Kampfenkel, vor einigen Tagen, wie gemeldet, das Leben genommen hat. Nunmehr machen die Anklagen auch nicht mehr vor dem Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat Dr. Ebeling, und dem Dessauer Stadtverordnetenversammlung, Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Cohn, halt. Gegen Dr. Ebeling, der seinen Amt niedergelegt und ein Disziplinarverfahren zu erwarten hat, wird die Anschuldigung erhoben, daß er erhebliche Mengen von städtischen Lebensmitteln nicht nur unter seine Freunde verteilt, sondern auch nach auswärts verschickt habe, besonders an ein Berliner Hotel, wo er bei seinen vielen Reisen nach der Reichshauptstadt zu wohnen pflegte. Gegen den Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Cohn erhebt man den Vorwurf der mangelnden Kontrolle. Durch die ganz unverantwortliche Einrichtung der Nahrungsmittelversorgung in Dessau seien die armen Frauen und Kinder der Stadt gezwungen gewesen, Stundenlang bei Wind und Wetter auf dem Rathaushofe herumzustehen, während es im Rathause recht lustig zugeht.

Fabelhafte Arbeitslöhne.

Die Frau eines Munitionsarbeiters die mit ihrem Manne vor dem Kölner Schöffengericht des Schleichhandels angeklagt war, hatte mit dem großen Verdienst ihres Mannes renommirt. Der Verteidiger machte geltend, daß sei nicht mit Rücksicht auf den Schleichhandel, sondern auf das Verdienst als Munitionsarbeiter geschehen. Solche Leute verdienen 35 bis 40 Mark in fünf Stunden, das seien Summen, die man früher nicht gekannt habe. Der Arbeiter erhielt 150 Mark Geldstrafe, seine Ehefrau wurde freigesprochen.

Lebte Meldungen

Das schriftliche Friedensangebot.

Berlin, 22. Febr. Der russische Kurier traf gestern Abend in Berlin ein und überreichte den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Friedensangebot übereinstimmt, ist von Lenin und Trotski unterzeichnet. Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgesandt werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen. Wie berichtet wurde, dürften die neuen Friedensverhandlungen auf Grund eines Programms, das von beiden Seiten zuvor genau stipuliert werden soll, in Brest-Litowsk wieder aufgenommen werden. Auf deutscher Seite werden die Verhandlungen von Persönlichkeiten geführt werden, die die Materie während der letzten Beratungen in Brest-Litowsk genau kennen gelernt haben.

Inzwischen sind Beratungen in Bukarest oder Jockani (der Sitz der Konferenz ist noch nicht endgültig bestimmt worden) vorgesehen. Am Sonntag oder Montag werden die Verhandlungen mit Rumänien beginnen.

Änderung des Postverkehrs.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Postgesetzes vom 28. März 1914 zugangen, die mit Beginn vom 1. April 1918 anordnet: 1. In § 5 Absatz 1 wird Ziffer 3 aufgehoben — wodurch die Gebühr für Ueberweisungen wegfällt. 2. Anstelle des § 5 Absatz 2 tritt folgende Vorschrift: Die Gebühren zu 1 (für Einzahlungen) und vom Einzahler, die Gebühren zu 2 (für Auszahlungen) vom Auftraggeber zu entrichten. 3. Der § 6 enthält folgende Fassung: Die Sendungen der Postämter und Posteinrichtungen an die Kontoinhaber, die Sendungen dieser Kontoinhaber unter einander, sowie die Briefe der Kontoinhaber an die Postämter werden in Postsendungsangelegenheiten portofrei befördert. Für die Versendung der Briefe der Kontoinhaber an die Postämter sind besondere Briefumschläge (§ 10 Ziffer 2 dieses Gesetzes) zu benutzen. Werden andere Briefumschläge benutzt, so unterliegen die Sendungen dem gewöhnlichen Briefporto.

Das Gespenst auf dem Friedhofe.

In dem böhmischen Orte Polina hatten zwei Frauen, deren Männer im Felde stehen, sich so weit vergessen, mit serbischen Kriegsgefangenen Beziehungen anzuknüpfen. Selbstverständlich trafen sich die Liebespaare auf dem Friedhofe.

Bekanntmachungen.

Der Fleischverkauf

in den hiesigen Metzgereien findet von jetzt ab an allen Samstagen nachmittags von 1—7 Uhr statt.

In dieser Woche fallen auf jede Person 125 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst.

Oberlahnstein, den 21. Februar 1918.

Der Magistrat.

Für Ostern 1918 wird eine

Lehrstelle als Schuhmacher

für einen Jungen von 14 Jahren gesucht.

Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten.

Oberlahnstein, den 4. Februar 1918.

Der Magistrat.

Schuttablagerung.

Auf dem durch die Gemeinde von Agnes Reiss erworbenen, zwischen Südalte und Mittelweg belegenen Grundstücke darf an den hierfür bezeichneten Stellen Schutt, Hausmüll u. dgl. abgeladen werden. Das Abladen solcher Gegenstände an allen anderen Orten der Gemarkung ist bei Strafe verboten.

Oberlahnstein, den 11. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Ein Geldbeutel

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 21. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Es werden vorausgibt:

Gruppen

gegen Streichung der Nr. 2 mit 80 Gramm für die Buchstaben: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z bei Nigling, F, G, H, I, K bei Kaffel, J, L, M, N, P, Q, R, S bei Rabenecker, O, Sch, Ep, St, T, U, V, W, X bei Seyl.

Grüße

gegen Streichung der Nr. 3 mit 160 Gramm für die Buchstaben: A, C, D, O, Sp bei Mondorf, B, V bei Dösch, E, F, J, Z bei Kunz, G, L, U bei Klein, H, P, T bei Klug, Jakob, R, Qu bei Klug, Christian, M, N bei Strobel, K, S, St bei Batters, Sch bei Gans, W bei Nigling.

Niederlahnstein, den 21. Februar 1918.

Der Magistrat, Rody.

Eine Brille

ist als Fundsache hier abgegeben worden.

Niederlahnstein, den 22. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegsteuerzahlung.

Das letzte Drittel der Kriegsteuer ist bis zum 1. März d. J. zu zahlen.

Oberlahnstein, den 21. Februar 1918.

Die Stadtkasse.

Kriegsteuer-Zahlung

Die Zahlung der bis zum 1. März fälligen Kriegsteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Niederlahnstein, den 22. Februar 1918.

Die Stadtkasse.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Dienstag, den 26. Februar, nachmittags 4 Uhr im Stadterordneten-Saale.

Tagesordnung:

1. Zuschußsache Dornheim,
2. Beitritt zur Siedlungsgesellschaft des Kommunalverbandes,
3. Staatsberatung,
4. Mitteilungen.

Niederlahnstein, den 22. Februar 1918

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
H. K. Kaulen.

Schacht- und Erdarbeiter

für meine Baustellen Hornstraße (Schlachthof) R.-Mühlheim (Keller Str.) Eisenbahn-Unterführung u. Haan bei Ohligs
sofort gesucht.

Peter Selbach,

Tiefbau-Unternehmung,
Köln-Sülz, Zülpicherstr. 69.

hose. Das war bekannt geworden, und ein auf Urlaub in Polna weilender Soldat beschloß den pflichtvergessenen Frauen einen heilsamen Schrecken einzujagen. Er verkleidete sich zu diesem Zwecke als „Tod“, verließ sich mit einer Sense und einem Glöckchen und ging spät abends auf den Friedhof. Es gelang ihm, sich unbemerkt den Liebespaaren zu nähern, worauf er mit dem Glöckchen läutete, die Sense erhob und tat, als wäre er eben dem Grabe entstiegen. Von Schreden erfüllt, eilten die Frauen gegen das Friedhofstor, ihnen heldenhaft nach die serbischen Kitter. Der Totengräber hatte inzwischen das Tor versperrt, und der „Tod“ war den Flüchtlingen auf dem Fuße gefolgt. In ihrer Angst flohen die Paare über die Friedhofsmauer. Die beiden Serbenfreundinnen aber liegen seit dem Abend krank zu Hause.

Verhaftung eines Großindustriellen.

Aus Breslau wird gemeldet. Auf Anordnung der Schweißniederer Saatsanwaltschaft erfolgte die Aufsehen erregende Verhaftung des Rittergutsbesitzers und Ingenieurs Paul Viertel, des Inhabers eines in Schlesien weit bekannten und großzügigen Geschäftes für Tiefbauunternehmungen. Der Verhaftete soll sich außergewöhnlich hoher Steuerhinterziehungen sowohl bei der Veranlagung zur Einkommensteuer wie bei der Leistung der Kriegsgewinnsteuer schuldig gemacht haben. Viertel besitzt eine luxuriös eingerichtete

Villa und hat vor einigen Wochen ein Rittergut in der Wohlaner Gegend erworben.

Wer hat die silbernen Teller?

Seltene Erfahrungen scheint man bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung gemacht zu haben, die kürzlich im Charlottenburger Rathaus stattgefunden hat. Den Damen des Ehrenausschusses ist nämlich folgendes Dankschreiben zugegangen: Gnädige Frau, für die große Liebenswürdigkeit, sich aller Mühe für unsere Wohltätigkeitsveranstaltung im Rathaus unterzogen zu haben und mir dabei solche Hilfe gewesen zu sein, sagt Ihnen hierdurch verbindlichsten warmsten Dank freundlich grüßend Ihre ergebene M. A. Darf ich bitten, nachzufragen und mir darüber Nachricht zu geben, ob sich aus Versehen in Ihrem Einpaß silberne Teller befanden, da 9 Stück fehlen. Die Damen des Ehrenausschusses dürften durch dieses „Dankschreiben“ zum mindesten etwas eigenartig berührt worden sein!

Eine Bittschrift für den Czaren.

Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus dem Haag berichtet wird, hat eine Anzahl russischer Großfürsten und Großfürstinnen eine Bittschrift an die Bolschewiki-Regierung gerichtet, sie möge der Familie des Czaren gestatten, Tobolsk zu verlassen und nach Paris zu reisen. Sie erklären alle Gerüchte zur Wiederherstellung der Monarchie für falsch und wollen auf jeden Thronanspruch verzichten.

Lichtbild - Bühne

Oberlahnstein

im Saale „Zur Marksburg“

Hochstraße 72.

Sonntag, den 25. Februar:

2 große Vorstellungen

nachmittags ab 4 bis 6 1/2 Uhr,

Abends punkt 7—10 Uhr (nur für Erwachsene)

Jugendliche unter 16 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Pracht-Spielplan!

2. Film der Meinert Detektiv-Serie 1917/18

John Rool!

Aus den Erinnerungen der Meinert-Detektivs Harry Higgs verfaßt und inszeniert von Rudolf Meinert in 3 Riesen-Akten.

Personen:

Simon Hughes, ein Bankier

Professor Ollas Grün

Rachel, seine Tochter

John Rool

Rosberry, sein Privatsekretär

Harry Higgs

Durmann, Buchhalter

Tom, sein Gehilfe

Graf James Aldern

Gans Mierendorf

Harry Higgs

Geopold Bauer

John Rool

Spannende sensationelle Handlung in Verbindung mit prächtigen Bildern, sowie das vollkommene Spiel der beliebten Kinokünstler Hans Mierendorf, Geopold Bauer und der reizenden Mannig Ziehnert sichern diesem neuen Detektivfilm einen beispiellosen Erfolg.

Harry Higgs!

Harry Higgs!

Die Sensation der Gegenwart!

der beste Detektivfilm der Zeit!

Spannend von Anfang bis Ende.

Länge 1300 Meter. — Spielbauer 1 1/2 Stunde.

Luftspiel!

Luftspiel!

Sie wird ihn nicht los!

Ein reizendes Film-Luftspiel in 2 Akten in welchem die beliebten Filmhumoristen

Pekert Leo

genannt die Könige

Petri Melita

des Humors

anlmüller Herbert

die Hauptrollen spielen.

Großer Lacherfolg! Stürmische Heiterkeit!

Meister-Woche 45 Original-Kriegsberichte von allen Fronten.

Und der übrige hunkle Teil!

Während den Vorstellungen: Künstler-Konzert.

Bekannt tadellose Vorführung ruhig und immerfrei.

Mit diesem Spielplan bieten wir was ganz außergewöhnliches und sind wir der festen Überzeugung, daß jeder Besucher mit der vollen Zufriedenheit das Theater verlassen wird.

Durch die ganz enormen Unkosten sind wir gezwungen, die Eintrittspreise um 10 Pf zu erhöhen.

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder, der das Buch vom Landwirtschafts-Redakteur Rost Deutschnau besitzt:

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen.



30 Fachleute, Tierärzte, Gutsbesitzer, Landwirtschaftsbeamte, Kreisbienenmeister, landwirtschaftl. Beheren und Aerzte haben an dem Buch mitgearbeitet. Es ist aus der Praxis, nicht am grünen Tisch entstanden. Wer das 325 Seiten starke Buch, das 119 Abbildungen enthält, besitzt, spart viel Geld bei Viehkrankheiten. Auch für den Kleintierzüchter. Schweine, Ziegen u. Geflügelhalter usw.

Das „Landw. Zentralbl.“ urteilt: „Ein wirklich prächtiges Buch für jeden Landwirt.“ — Die „Berliner Morgenzeitung“: Selbst der erfahrenste Landwirt wird aus dem reich illustrierten Buch noch manche praktische Anregung schöpfen. — Der „Rassezüchter“ schreibt: Der Herausgeber hat mit diesem Buch ein Nachschlagewerk geschaffen, das jeder Landwirt benutzen sollte. In allen vorkommenden Fällen gibt das Buch genauen Aufschluß und die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Wir sind in der angenehmen Lage, das reichhaltige gut illustrierte und geschmackvoll gebundene Buch

an unsere Leser für nur 3 Mark abzugeben, solange der Vorrat reicht. Spätere Neuauflagen lassen sich für diesen billigen Preis nicht mehr herstellen.

Bei dem allgemeinen Mangel an Tierärzten muß jeder Viehbesitzer „Des Landwirts Ratgeber“ im Hause haben.

Vorrätig in der

Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt Oberlahnstein.

Nach auswärts wird das Buch portofrei versandt und ist der Betrag (3 Mark) im voraus einzusenden. Postcheckkonto Frankfurt 8582.

5—10 Ruten Feld

am liebsten in der Gegend zu pachten ges. geg. gute Bezahlung. Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Zwei Mädchen

für Druckerei und Buchbinderei finden dauernde Stelle in der

Druckerei Schinkel.

Suche baldigst ein

ordentl. Mädchen

Frau Professor Reinet, Wilhelmstraße 7.

Neuere Frau

zur Führung eines kleinen Haushalts für einen Hof gesucht. Wilhelm Frank, Burgstr. 14.

Tüchtige Restauration-Röchin,

welche selbständig die Küche führen kann, per sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkunft; ebenfalls ein

Mädchen,

welches Lust hat, die Küche zu erlernen ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Ludwig Gehen, Wirt, Gohlitz Burgstr. 2.

Besseres Mädchen

sucht Stelle in kleinem heimlichem Haushalt. Gest. Angebote unter 101 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stundenmädchen

für Vermittlung gesucht. Frau Baum, Bahnhof.

Raffaëller Milchschafzucht-Berein

Sonntag, 24. Febr. nachm. 2 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Hotel-Restaurant „Ratserhof“ Oberlahnstein.

„Vortrag über Milchschafzucht!“

Die weitere Tagesordnung wird auf der Versammlung bekannt gegeben.

Gleichzeitig gelangen die von Landwirtschaftskammer und vom Kreisaußschuß genehmigten Zuschüsse zur Auszahlung.

Alle Mitglieder werden dringend ersucht, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand

Gut erhaltenes, gebrauchtes Klavier

für 750 Mark zu verkaufen.

Oberlahnstein, Hochstr. 8, im Laden.

Ein fast neuer, Hausbackofen preiswert zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Raule Dugg

zu verkaufen bei Badendach. Schmiedestraße 2.

Ein vollkommen neuer dunkelblauer Konformationsanzug (mit langen Ärmeln) (Friedenware) preiswert zu verkaufen. Niederlahnstein, Bahnhofstr. 48.